Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Esser & Schaal, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 8. Mai 1899.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ **12 Seiten** ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsblatt" darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Der neue spanische Minister ist in Washington eingetroffen.

Es ist ganz natürlich, daß wenn wir Schuld auf Andere abladen.

Das Regiment von Oregon wird Manila noch diese Woche verlassen.

Congreßmann Richard P. Bland von Missouri liegt in Lebanon schwer krank darnieder.

Auch Dubuque, Jowa, hat sich den Städten angeschlossen, welche gegen ein englisch-amerikanisches Bündniß protestiren.

Emilie Zola, welcher seit einiger Zeit eine hervorragende Rolle in dem Dreyfus-Prozeß spielte, ist nach Paris zurückgekehrt.

Die Leichenbestatter in Jowa verlangen einen Ruhetag. Wenn wir es zu bestimmen hätten, könnten diese Herren jeden Tag in der Woche ruhen.

Die Leiche des Col. Stotzenburg traf am Mittwoch in Washington ein und wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten auf dem Arlington Friedhof beerdigt.

George M. Nash, der Günstling von Mork Hanna, wurde von der republikanischen Convention am Freitag in Columbus, Ohio, zum Gouverneurs-Candidaten nominirt.

Die landwirthschaftlichen Maschinen werden in Bälde eine Steigerung im Preise erfahren. Der Trust hielt am Montag eine Versammlung ab und ernannte ein Comite, um die Preise auf die verschiedenen Maschinen festzusetzen.

Chauncey M. Depew sagte vor seiner Abreise nach Paris, daß das Publikum sich nicht vor den Trusts zu fürchten brauche, es werde schon ein Heilmittel gegen dieselben gefunden werden. Wer sich in dieser Hinsicht auf Chauncey verläßt, ist verlassen.

Wenn der Staat New Jersey mit einem Brecheisen von dem Staatenbund gelöst und in das Meer gestürzt werden könnte, wäre es ein Segen für das Land. In verflossener Woche hat das Obergericht dieses Staates eine Entscheidung zu Gunsten eines Trusts abgegeben, welche die ganze Advokatenwelt in Erstaunen setzte.

Am Sonntag predigte Rev. Byron Beall über das Thema „Gelber Journalismus" in der zweiten Presbyterianer-Kirche vor einer großen Zuhörerschaft. Der Pastor nahm die gelben Blätter streng in's Gebet und hat das „Journal" das „Gelbste der Gelben", zu seiner eigenen Schande, den Muth, die ganze Predigt abzudrucken. Wir werden in einer späteren Ausgabe auf die Predigt zurückkommen.

Ganz zeitgemäß bemerkt ein Wechselblatt: „Nicht Ueberproduktion, sondern Unterconsum", hat Carlyle das wirthschaftliche Leben unserer Zeit charakterisirt. „Hunderttausend Hemde zuviel! Dabei hunderttausend nackte Rücken!" Früher wurde auf Bestellungen gearbeitet, heute auf Lager. Früher suchte der Käufer den Verfertiger auf, heute sucht der Verfertiger die Käufer. Das ist der Unterschied und der Ruin!

Folgendes entnehmen wir dem „Wächter" von Harrington:

Dem in unser Staatshauptstadt erscheinenden „Nebraska Staats-Anzeiger" zu seinem mit der letztwöchentlichen Ausgabe begonnenen 20. Jahrgang unseren herzlichsten Glückwunsch. Möge er unter der vortrefflichen Leitung der jetzigen Herausgeber, der Herren Esser & Schaal, fortan wachsen und gedeihen, wie dies auch früher der Fall war!

Das Gesetz, welches von der verflossenen Legislatur angenommen wurde, am 1. Juli in Kraft tritt und bestimmt, daß weibliche Angestellte in den Läden usw. nicht über 60 Stunden in der Woche arbeiten dürfen, macht den Geschäftsleuten unserer Stadt viel Kopfzerbrechen, zumal dieselben ihre Geschäfte bis 10 oder 11 Uhr am Samstag Abend offen halten. Es wird jetzt schon darüber berathen, wie man am besten dem Gesetze Folge leisten könne, ohne am Samstag Abend die Geschäfte schließen zu müssen.

Einer der amerikanischen Seehelden aus dem Kriege mit Spanien hat nachträglich noch eine gute Prise gekapert. Allerdings ist es keine reichbeladenes Handelsschiff mit Schätzen Asien's oder Westindien's, das ihm auf hoher See zur Beute fiel. Seine Eroberung wurde auf dem Festlande gemacht und der reiche Preis, welchen er gewonnen, besteht in einer schönen jungen Dame mit deren Herz er gleichzeitig ihre Millionen in seinen Besitz gebracht hat. Marine-Lieutenant Winslow, welcher sich durch sein Bravour auszeichnete, als er bei dem cubanischen Hafen Cienfuegos unter einem Regen spanischer Kugeln vom Nier aus den Telegraphenkabel durchschnitt, hat sich mit Fräulein Dora Havemeyer, der Tochter des verstorbenen Zuckerkönigs Theodor Havemeyer, verlobt.

Es tagt in Frankreich.

In Frankreich hebt sich das Dunkel der letzten Jahre und das Licht bricht sich Bahn. Dem unglücklichen Dreyfus ist durch den Pariser Kassationshof ein neuer Prozeß bewilligt worden, der vor dem Kriegsgericht in Rennes stattfinden und seine gänzliche Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen des Landesverraths, durch den Verkauf von Geheimnissen in Bezug auf die Landesvertheidigung an eine fremde Macht, darlegen wird. Der Schurke Du Paty de Clam, mit dem längst entlarvten Esterhazy einer der Hauptverschwörer gegen Dreyfus, der die Voruntersuchung gegen den angeklagten Hauptmann leitete und bei Fälschung und Meineid beging, sitzt auf Anordnung des jetzigen ehrenhaften Kriegsministers General Krantz im Gefängnisse Cherche-Midi zu Paris und und wird vielleicht bald mit seinem Opfer Dreyfus die Rolle tauschen müssen. Dem aus Afrika zurückgekehrten Major Marchand scheint durch die Huldigungen, die Frankreich ihm darbringt, der Kopf doch nicht ganz verdreht worden zu sein, denn er benimmt sich in Paris in sehr verständiger Weise und bereitet der Regierung keinerlei Schwierigkeiten. Und so ist denn endlich einmal Hoffnung vorhanden, daß das geprüfte Land zur Ruhe kommt und in seinen Grenzen Gerechtigkeit über Schurkerei triumphirt.

Hanna hat in Ohio eingewilligt.

Admiral Dewey segelte am Dienstag Nachmittag, um 4 Uhr von Hong Kong nach den Ver. Staaten ab.

Obgleich die Regierung den Freiwilligen eine Prämie in Höhe von $400 offerirt, haben sich sehr wenige zum weiteren Dienst in dem Tropenklima gemeldet.

Am 16 Mai wird es 100 Jahre seit Frau Emilie Uhland, Gattin des schwäbischen Dichters Ludwig Uhland, geboren wurde. Dieselbe starb im Jahre 1881 im Alter von 82 Jahren.

Das „Journal" brachte am Dienstag Morgen einen Artikel, worin es die Republikaner darauf aufmerksam macht, daß sie ein außergewöhnlich gutes Ticket aufstellen müßten, sonst konnte es schief gehen. Das „Journal" sieht das "Mene Tekel" schon.

Auch Deutschland wird seine Trusts haben, geradeso wie Amerika und England. Die beiden größten deutschen Eisenindustriellen, Krupp und Baron Stumm, stehen im Begriff, einen Eisentrust zu bilden, angeblich um die amerikanische Konkurrenz zu bekämpfen.

Seit einem Jahre ist Chicago der verkehrreichste Hafenplatz unseres Landes, nachdem vorher New York es war. Vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1898 kamen in Chicago 2370 Schiffe mehr an, wie in New York, mit einem um 60,345 größeren Tonnengalt.

Selbst McKinley's Getreuester, der „Chicago Times Herald", verdammt ernstlich die reformfeindliche neue Civildienstordnung des Präsidenten und wirft ihm vor, daß er den Beutepolitikern einen Theil der von seinen Vorgängern Arthur, Harrison und Cleveland geschaffenen Dienstreform geopfert habe.

Heinrich der Zweiundzwanzigste, der „souveraine" Fürst von Reuß ältere Linie (Reuß-Greiz), berühmt durch seinen schon mehr komischen Haß gegen Bismarck und das Reich, benutzt sein Recht zum Münzenprägen in recht origineller Weise. Er hat jetzt Zweimarkstücke prägen lassen, die nicht nur durch sein Bild, sondern auch durch folgende Inschrift verherrlicht sind: „Heinrich der Zweiundzwanzigste von Gottes Gnaden. Aeltere Linie; souverainer Fürst Reuß". Dazu meint Leyh: „Ehe man mit dem Durchlesen der Inschrift fertig ist, hat man das ganze Fürstenthum durchwandert.

Durch eine soeben veröffentlichte päpstliche Bulle wird das nächste Jahr (1900) für ein Jubeljahr erklärt und werden die Katholiken der ganzen Welt aufgefordert, dasselbe dementsprechend zu begehen. Man erwartet, daß 300,000 Pilger während des Jubeljahres Rom besuchen werden. Allen Katholiken Roms, welche zwischen jetzt und den nächsten Weihnachten die vier Basilikas zwanzigmal besuchen, sowie allen Pilgern, welche zehn solche Besuche machen, wird voller kirchlicher Sünden Nachlaß verheißen. Das letzte Jubeljahr war im Jahre 1874, unter Papst Pius IX

Der einzige Weg, um reich zu werden besteht darin, daß man Niemand traut, Alles nimmt was man bekommen kann, sich selbst und seine Angehörigen einschränkt, keinen Freund haben und Niemande's Freund sein, häufe Interessen an, sei gemein, niederträchtig und verachtet von Jedermann auf die Dauer von ungefähr 20 oder 30 Jahren und Reichthum wird sich bei dir einstellen, sicher wie Krankheiten, Widerwärtigkeiten und der Tod sich einfinden wird. Und wenn du dann ungefähr genug Geld zusammengescharrt hast, indem du alle menschlichen Gefühle, Vergnügungen usw. zurückgesetzt hast, wird das Sensenmann das Werk vollenden. Der Körper wird beerdigt, die Erben lachen oder streiten sich über deinen Nachlaß. Auf alle Fälle werde reich!

Wahrwort, Sparwort,— ist ein altes Beiwort, das auch heute noch Anwendung findet. Herr Chas. Mohn, Columbia, Pa., war Invalide seit langer Zeit. Er hatte Nieren und Leberleiden, verbunden mit rheumatischen Anfällen, was ihn zu jeder Arbeit unfähig machte. Wie er durch einen Zufall geheilt wurde, erzählt er folgendermaßen: „Eines Morgens als ich gerade recht elend fühlte, brachte mir der Briefträger ein kleines Blättchen, „Krankenbote" genannt. Ich las es aufmerksam durch und wurde durch seinen Inhalt veranlaßt, es einmal mit Forni's Alpenkräuter Blutbeleber und Forni's Heil-Oel zu probiren. Zu meiner Freude kann ich nun berichten, daß ich in kurzer Zeit von meinem Leiden geheilt wurde und nun im Stande bin, meine Arbeit ohne Mühe zu verrichten." Vorstehendes bedarf keines Kommentars.

Der amerikanische Plan.

Von den Schiedsgerichts-Vorschlägen, die dem Völkerkongresse im Haag unterbreitet worden sind, soll der amerikanische am beifälligsten aufgenommen worden sein, und in der That ist er der annehmbarste. Denn während der russische Plan wenigstens für gewisse Fälle die „zwangsweise Schlichtung" vorsieht, und der britische den Gerichtshof aus Diplomaten zusammensetzen wollte, stellt es der amerikanische jedem Staate frei, ob er seine Händel friedlich schlichten lassen will oder nicht, aber wenn erst einmal das Schiedsgericht angerufen worden ist, so muß es auch ein rechtsgiltiges Urtheil fällen können, und der verlierende Theil muß sich mit dem Bewußtsein fügen, daß die Rechtswissenschaft der ganzen gebildeten Welt gegen ihn gesprochen hat. Deshalb beantragen die Vertreter Ver. Staaten, daß im Wege des Vertrages zwischen mindestens neun größeren Staaten ein ständiger Gerichtshof eingesetzt werden soll, dessen Mitglieder Rechtsgelehrte von hervorragendem Rufe sein müssen. Zu diesem Ende soll jedes betheiligte Land von der Mehrheit seines obersten Gerichtes einen Beisitzer zu dem internationalen Schiedsgerichte wählen lassen. Letzteres soll zwar nicht fortwährend tagen, aber einen Sekretär einsetzen, der jeder Zeit Schlichtungsgesuche entgegennehmen kann. Ist ein solches eingegangen, und haben die streitenden Parteien sich vorher verpflichtet, sich dem Urtheile des Schiedsgerichtes zu unterwerfen, so soll dieses zusammentreten und nach der von ihm selbst festgesetzten Prozeßordnung die gedruckten Beweise prüfen. Sind die streitenden Parteien damit einverstanden, so brauchs der Fall nicht vor dem ganzen Gerichtshofe verhandelt zu werden, sondern es können auch mindestens drei Richter das Urtheil fällen. Dieses muß veröffentlicht werden und ist bindend, wenn nicht vor Ablauf von drei Monaten eine Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund neuer Beweise beantragt wird.

Ursprünglich war auf der Konferenz die Ansicht vorherrschend, daß alle Fälle, in denen die Souveränität oder die nationale Ehre eines Landes auf dem Spiele steht, sich zur schiedsgerichtlichen Schlichtung überhaupt nicht eignen, wogegen Streitigkeiten über Vertragsauslegungen, Zollgesetze usw., wegen deren ohnehin keine Kriege geführt zu werden pflegen, immer auf schiedsgerichtlichem Wege, statt auf diplomatischem beigelegt werden sollten. Nach dem amerikanischen Plane soll aber jeder Streit vor das Schiedsgericht gebracht werden können, und keiner ihm unterbreitet werden müssen. Unter dieser Bedingung kann schlechterdings kein einziger Staat gegen die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichtes etwas einzuwenden haben. Die Hauptsache ist offenbar, daß überhaupt ein Tribunal geschaffen wird, zu dem alle Regierungen unbedingtes Vertrauen haben, und das sie anrufen können, wenn die diplomatischen Verhandlungen keinen Erfolg versprechen, oder sich bereits zerschlagen haben. Ist ein solches erst vorhanden, so wird sich in den weitaus meisten Fällen der Gedanke ganz von selbst einstellen, diesem Tribunal Lösungen anheimzugeben, welche die Diplomatie nicht finden kann. Keine Nation wird sich etwas vergeben, wenn sie sich erbietet, die Entscheidung dem internationalen Schiedsgerichte zu überlassen, und es wird nicht immer wieder nothwendig sein, sich vorher auf einen Unparteiischen zu einigen. Die grundlegenden Rechtsanschauungen stimmen in allen Kulturländern überein, und deshalb wird ein aus hervorragenden Rechtsgelehrten dieser Länder zusammengesetzter Gerichtshof Entscheidungen abgeben können, die sich mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein decken. Keine Regierung wird den Vorwurf zu fürchten haben, daß sie sich habe übertölpeln lassen, wenn sie einen solchen Gerichtshof anruft, und folglich wird jede Regierung bereit sein, sich ihm zu unterwerfen.

Mehr ist vor der Hand und wahrscheinlich auch in Zukunft nicht zu erreichen. Wenn eine Nation durchaus Krieg führen will, so wird sie sich durch keinen Vertrag von ihrem Vorhaben abhalten lassen. Es kann also höchstens dafür gesorgt werden, daß die friedliebenden Völker Gelegenheit erhalten, ihre Streitigkeiten ohne Umständlichkeiten freiwillig beizulegen, ehe sie zu gegenseitiger Erbitterung geführt haben. Hat erst eine Macht diese Gelegenheit benützt, so werden die anderen bald nachfolgen, und die Diplomaten werden nach und nach durch Rechtsgelehrte ersetzt werden, die nicht von dem Wunsche beseelt sind, sich gegenseitig 'über's Ohr zu hauen. Wird der amerikanische Vorschlag angenommen, so werden zwar die Kriege nicht aufhören, aber es wird sehr viel zur Erhaltung des Friedens gethan worden sein.

Gute Gesundheit

und guter App tit gehen Hand in Hand Mit dem Verlust des Appetits kann das Sistem nicht lange aufrecht erhalten. So wenn die Grundlage der guten Gesundheit niedergebrochen ist und das System Krankheitsanfällen ausgesetzt, zeigt sich in solchen Fällen die heilsame Kraft von Hoods Sarsaparilla. Tausende die Hoods Sarsaparilla genommen haben, bezeugen, bezeugen seine großen Verdienste als Blutreinigungsmittel, seine Wirksamkeit den Appetit zurückzugeben und zu erhöhen, und eine gesunde Verdauung zu befördern. So ist es, nicht was wir sagen, sondern was wir Hood's Sarsaparilla thut, was Einfluß ist, und beste Empfehlung welcheeiner Medizin ausgestellt werden kann. Warum wollen Sie nicht jetzt Hoods Sarsaparilla nehmen?

Trauermärsche ertönen in der Kaiserstadt „an der blauen Donau," denn Johann Strauß, der Walzerkönig, ist nicht mehr.

Greeley Center. David Garrett, ein 17 Jahre alter Knabe, wurde am verflossenen Donnerstag von einem Pferde in die Magengegend geschlagen und starb einige darauf.

Bahnräuber an der Arbeit.

Eine Spezialdepesche aus Laramie, Wyo., sagt: Der westlich fahrende Postzug der Union-Pacific-Eisenbahn wurde heute früh um 1 Uhr unweit Wilcox, einer abgelegenen Station an der Wyoming Abtheilung, von Räubern angehalten, welche eine kurze Strecke von der Wilcox Brücken in Gefahrsignal gegeben hatten. Als Lokomotivführer „Grindstone" Jones den Zug zum Stehen gebracht hatte, kletterte einer der Räuber auf die Lokomotive und versetzte ihm einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß die Kopfhaut schwer verletzt wurde. Dann zwangen ihn die Räuber mit vorgehaltenen Revolvern, die Lokomotive vom Zuge loszukoppeln. Als dies geschehen war, trieben die Räuber den Expreßboten aus seinem Wagen und brachten eine Quantität Dynamit unter Letzterem zum Explodiren, wodurch nicht nur der Expreßwagen, sondern auch der zunächst befindliche Postwagen stark beschädigt wurde. Durch Explodirung von Dynamit unter der Wilcox-Brücke schnitten dann die Räuber die Verbindung zwischen dem Reste des Zuges und der Lokomotive ab und verhinderten das Passiren aber weiteren Züge über die Brücke. Die Räuber verschwanden dann schleunigst und Lokomotivführer Jones lief nach Medicine Bow, wo er den Ueberfall zur Anzeige brachte. Wie viel die Kerle aus dem Expreßwagen erbeutet haben, ist zur Zeit noch nicht festzustellen. Der Ueberfall ereignete sich in einer Gegend, wo ein Entkommen nach den Bergen verhältnißmäßig leicht ist.

Eine Depesche vom Zugführer Storey wirft weiteres Licht auf den Vorfall. Storey sagt, die Räuber hätten den Zug durch ein Signal mit rothen und weißen Lichtern etwa anderthalb Meilen westlich von Wilcox zum Stehen gebracht. Die Räuberbande bestand aus sechs Mann, von denen vier auf die Lokomotive kletterten. Als der Zugführer sehen wollte, was den Zug zum Halten gebracht hatte, hielt ihm einer der vier Banditen auf der Lokomotive seinen Revolver unter die Nase und hieß ihn, sich ruhig zu verhalten. Die zwei anderen gingen dann nach dem Postwagen. Sie koppelten den Touristen- und die Spezialwagen los und fuhren mit dem Rest des Zuges eine Meile weiter westlich. Dort zertrümmerten sie durch Dynamit die Seitenthür des Postwagens. Storey gelang es inzwischen während der Aufregung sich wegzumachen, und er lief dann zurück, um die zweite Abtheilung zu warnen und einen Zusammenstoß zu verhindern. Dann versuchten die Räuber die Brücke in die Luft zu sprengen, doch richteten sie nicht genug Schaden an der Brücke an, um die Verfolgung abzuschneiden.

Das Nächste, was die Räuber thaten, war daß sie den Post- und Expreßwagen auf die Spitze des Hügels zwischen Aurora und Wilcox nahmen, wo sie den Geldschrank aufsprengten. Die Expreßsachen wurden schlimm zugerichtet, dagegen kam das Gepäck mit leichter Beschädigung davon. Zugführer Storey vermochte nicht zu sagen, wie viel an Werth die Räuber erbeutet hatten.

Die Beamten der Union Pacificbahn haben eine Belohnung von je $1000 auf die Einbringung der Räuber ausgesetzt.

$100 Belohnung. $100.

Die Leser dieser Zeitung werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all' ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh-Kur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Kur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung Hall's Katarrh-Kur wird innerlich Eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Korpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlen. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire:

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

☞ Verkauft von allen Apothekern, 75c. Hall's Familien Pillen sind die besten.

THE GREATER AMERICAN EXPOSITION

wird am 1. July zu Omaha eröffnet und am 1. Nov. geschlossen werden. Gegenstände von Cuba Porto Rico, Hawaii und den Phillippinen sind ausgestellt. Der Indianer Congreß, das Philipino-Dorf, das japanische Dorf, Paine's Feuerwerk, die Einnahme von Manila, Commodore Schley, Admiral Dewey und Präsident McKinley werden anwesend sein. Dan Godfrey's britische Militärkapelle und viele andere Kapellen Großartige Ausstellung und ein noch nie gesehener elektrischer Beleuchtungs-Apparat. Wenn Sie auch schon viele Ausstellungen gesehen haben, die „Greater American wird Ihnen doch neu sein.

Johann Strauß, der Walzerkönig liegt in Wien schwer krank darnieder.

Junger Mann, gehe nach Porto Rico. In San Juan sind die Heirathsgebühren auf 60 Cents herabgesetzt worden.

☞ Herr Peter Felder von Havelock, stattete uns am Dienstag einen Besuch ab.

☞ Philipp Heise, Paul Ehrlich und dessen Gattin wurden am Mittwoch Nachmittag verhaftet, weil sie an der westlichen F Straße eine Schlägerei veranstaltet hatten. Herr Heise ist ein Politiker von Fach und logirte in der Wohnung des Herrn Ehrlich. Am Mittwoch hatten Herr Heise und Frau Ehrlich, in der Abwesenheit ihres Gatten, eine Spazierfahrt durch die Stadt unternommen wogegen Herr Ehrlich noch der Rückkehr des Paares protestirte. Das Resultat war eine Schlägerei in welcher Ehrlich und den Kürzeren zog. Heise, Ehrlich und dessen Gatten, welche ein kleines Kind bei sich hatte, verbrachten die Nacht in der Polizeistation.

Hastings Alexander Bender ist hier plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

Europäisches.

Der Kaiser hat während der ganzen Woche außergewöhnliche Thätigkeit gezeigt. Sonntag empfing er die deutschen und ausländischen Delegaten zum Tuberculose-Congreß und unterhielt sich mehrere Stunden lang mit denselben, wobei er eine genaue Kenntniß der Unterhandlungen bekundete und zeigte, daß er eine richtige Idee von dem ganzen Gegenstande habe. Einem deutschen Delegaten sagte er kurz: „Mehr Seife, immer mehr Seife, das ist es was nothwendig ist, ansteckenden Krankheiten Einhalt zu thun." Der Kaiser zeigte sich den Amerikanern gegenüber äußerst gnädig.

Die beiden großen Frühjahrs-Paraden, von denen die eine Donnerstag auf dem Tempelhofer Felde und die andere Mittwoch in Potsdam stattfand, waren glänzender als gewöhnlich, da viele hohe Gäste anwesend waren, darunter der präsumptive österreichische Thronerbe Großherzog Franz Ferdinand, Herzog Nicolaus von Württemberg, Prinz Johann Georg von Sachsen und eine Menge Andere. Es waren mehr Gäste anwesend, als bei irgend einer früheren Parade. An dem Paradediner, welches am Abend im königlichen Schlosse gegeben wurde, nahmen außer dem Personal der Botschaft und des Generalconsulats der Ver. Staaten noch Major Sherman und dessen Nichte Frau Wybero, Dr. Boyd, Dr. Vaughan, Dr. Nuttall, Professor Stiles, Dr. von Schweinitz, Dr. Gahan und Dr. Donohue vom Tuberculose-Congreß, Willard Merill von Milwaukee, George Starr George Blies und Marineattaché Beehler bei.

Lieutenant-Commander Beehler wohnte auch dem Donnerstag in Kiel stattgehabten Stapellaufe des Kriegsschiffes „Kaiser Wilhelm der Große" bei. Bei beiden Veranlassungen erwies der Kaiser dem amerikanischen Flottenoffiziere außergewöhnliche Aufmerksamkeit.

Das vom Stapel gelaufene Panzerschiff hat 12 000 Tonnen Gehalt, ist 115 Meter lang, 20 Meter breit, hat 13,000 Pferdekraft und wird eine Schnelligkeit von 18 Knoten haben. Es wird mit 46 Geschützen von verschiedenen Kaliber und acht Maschinen-Kanonen armirt werden und außerdem sechs Torpedorohre haben. Seine Panzerung erstreckt sich über seine ganze Länge und besteht gänzlich aus Stahl. Der Kaiser ist besonders erfreut darüber, daß das ganze zu dem Schiffe verwandte Material in Bremen hergestellt wurde. Das Schiff wird eines der mächtigsten der deutschen Flotte sein.

Es heißt, die Vermählung des Großherzogs Franz Ferdinand mit der Prinzessin Mathilde, Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern, sei vereinbart worden.

Ein Herr, welcher den Festlichkeiten des Stapellaufes in Kiel beiwohnte, erzählt dem hiesigen Correspondenten der associirten Presse, daß sich der Kaiser auf das Kanonenboot „Jaguar" begab, welches zum deutschen Geschwader in den chinesischen Gewässern stoßen wird. Er ließ die Mannschaft zusammenrufen und hielt eine Ansprache an dieselb, in welcher er sagte, er hoffe, sie werde den Versuch machen mit der ruhmreichen Mannschaft des „Iltis" an Treue für Kaiser und Vaterland zu wetteifern. Er fügte hinzu: „Laßt Euch dort nicht von den Chinesen in's Gesicht spucken."

Die Mannschaft antwortete mit donnernden Hochrufen.

Der Correspondent der associirten Presse erfährt von äußerst zuverlässiger Quelle, daß die im Laufe dieser Woche stattgehabte Unterredung zwischen dem Dr. W. J. Leyds, hiesigen Gesandten das Transvaals, und dem Staats-Sekretär des auswärtigen Amtes, Freiherrn von Bülow, keine herzliche gewesen sei. Herr von Bülow erklärte dem Vertreter des Transvaal nachdrücklich, daß das klügste und beste Verfahren seiner Regierung darin bestehen würde, Frieden mit Großbritannien zu halten und vor allen Dingen Reformen zu bewilligen. Dies ließ den Dr. Leyds nicht daran zweifeln, daß Deutschland ebenfalls Reformen eingeführt zu sehen wünscht.

In der im Laufe dieser Woche stattgehabten Jahres-Versammlung der Colonialgesellschaft wurde die samoanische Frage besprochen und beschlossen, daß die tiefe Entrüstung, welche die Vorgänge in Apia in Deutschland hervorriefen, nur durch volle Aufrechterhaltung unserer Vertragsrechte auf den Inseln verwischt werden könne. Dies ist deshalb bedeutsam, weil Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, ein vertrauter Freund des Kaisers, den Vorsitz führte.

Während der Woche haben zwischen Herrn Packson, dem Botschaftssekretär der Ver. Staaten, und Unterstaatssekretär von Richthoven mehrere Conferenzen bezüglich des vorgeschlagenen Handelsvertrages zwischen Deutschland und den Ver. Staaten stattgefunden. Die Unterhandlungen machen nur geringe Fortschritte, da Deutschland noch immer den Paragraphen bezüglich der am meisten begünstigten Nation gemäß alle Vortheile beansprucht, welche Frankreich von den Ver. Staaten durch den im vorigen Jahre geschlossenen Vertrag bewilligt wurden, ohne aber ein Equivalent dafür geben zu wollen. Die Regierung der Ver. Staaten will aber diesen Anspruch nicht zugeben.

Die Ehrenkette, welche der Gesangverein von Köln in Cassel gewonnen hat, bleibt im Besitze der Sieger, bis irgend ein anderer Verein ihnen denselben in einem späteren Preissingen entwindet. Die Kette ist ein vorzügliches Kunstwerk und trägt als Weisung das Motto der Sänger: „Im Liede stark; deutsch bis in's Mark". „Wilhelm Imperator Rex," mit einem schwarzen Diamanten, einem Rubin und einem weißen Diamanten, die deutschen Farben darstellend, darunter. Die Emaille auf dem Golde ist roth. Auf dem letzten Gliede der Kette ist der Sieg mit einem Lorbeerkranze versinnbildlicht.

Edwin Pflugh, ein früherer Genieoffizier und in letzter Zeit Betriebsleiter in einer großen belgischen Waffenfabrik, ist verhaftet und nach Leipzig gebracht worden, um auf die Anklage des Hochverraths prozessirt zu werden. Er wird beschuldigt deutsche Militärgeheimnisse verrathen und durch Bestechung Modelle neuer Armeegewehre und Geschütze erlangt zu haben.

Dem Berliner Concours Hippique, welcher das gesellschaftliche Ereigniß der Woche war, wohnten der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther von Schleswig Holstein, dessen junge Gemahlin, Prinzessin Dora von Coburg, Prinz und Prinzessin Dora von Coburg, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt, letztere eine Schwester des Kaisers, der Fürst von Pleß und alle hohen Aristokraten bei.

Major von Wißmann hat eingewilligt, den Befehl über die Forschungsexpedition zu übernehmen, welche nach dem Hinterlande von Kamerun gesandt werden soll, um Anlagen für deutsches Kapital zu finden.

Die agrarische „Deutsche Zeitung" befürwortet den Genuß von deutschem Pferdefleisch und bezeichnet das Vorurtheil gegen Pferdefleisch als Nahrungsmittel als unvernünftig.

Die Bildung eines deutschen Trusts in Breslau veranlaßt das Blatt zu der Bemerkung, daß durch denselben der Preis des deutschen unraffinirten Zuckers im Inlande auf 12¾ Mark für 100 Kilos gehalten werden wird, während Zucker, welcher ausgeführt wird, nur 10 Mark bringt.

Der russische Gesandte in München von Jswolsky, hat der bayerischen Regierung eine Denkschrift unterbreitet, in welcher nachgewiesen wird wie russisches Petroleum besser mit dem amerikanischen in Deutschland concurriren könnte, wenn es auf der Donau nach Bayern gesandt würde. Abschriften der Denkschrift wurden in ganz Deutschland verbreitet.

Die hiesigen Amerikaner feierten den Gräberschmückungstag. Das Botschaftsund das Consulatsgebäude waren mit Fahnen geschmückt.

Dr. von Schweinitz ist von hier abgereist. Er geht nach Leipzig und München und von dort nach Italien und Frankreich, um mit Tuberculose-Spezialisten zusammen zu treffen und ihre Methoden zu studiren. Wenn seine Amtspflichten es gestatten, wird er noch einen Monat in Europa bleiben.

Wie es scheint beabsichtigt die Regierung dem Reichstage eine Vorlage einzureichen, welche die Bestrafung von Personen bezweckt, die den sozialdemokratischen Zeitungen Regierungsnachrichten mittheilen. Auch die Zeitungen sollen jedes Mal, wenn sie solche Nachrichten veröffentlichen, ohne zu sagen, woher sie stammen, summarisch bestraft werden.

Die conservativen Zeitungen billigen und die liberalen Zeitungen verdammen die Anti-Streikvorlage. Der „Vorwärts" sagt die Vorlage bezwecke die vollständige Vernichtung des Rechtes der Arbeiter sich zu verbinden und die „Frankfurter Zeitung" fordert ihre Zurückweisung. Die Regierung besteht darauf, daß die erste Lesung der Vorlage vor der Vertagung des Reichstages stattfinde.

Der „Vorwärts" macht bekannt, daß in den Vorstädten Berlins neunzehn Versammlungen stattfinden werden, um gegen die Vorlage zu protestiren.

Die Presse ist über die letzten Aeußerungen des Kaisers und des Herzogs von Baden agitirt, welche in Abrede stellten, daß Fürst Bismarck an der Einigung Deutschlands Theil hatte. Die meisten Zeitungen protestiren nachdrücklich gegen diese Erklärungen. Selbst die gemäßigte „Nationalzeitung" sagt:

„Ideen sind es, welche Männer und Dinge bestimmen, und die Ideen, welche die Politik Preußens von 1863 bis 1870 gestalteten, waren die Bismarck's. Die Verehrung des deutschen Volkes für Wilhelm den Ersten ist tief und unveränderlich, aber er wird nur in amtlichen Reden Wilhelm der Große genannt. Die Volksgesinnung und auch die Geschichte werden ihm den Titel nicht beilegen."

Ein hoher Beamter sagte dem Correspondenten der associirten Presse, daß die Erwerbung der Carolinen eine werthvolle Abrundung der deutschen Colonialbesitzungen ist und gleichzeitig keiner anderen Macht Schaden zufügt.

Ein Leben gerettet.

Herr J E Lilly, ein prominenter Bürger von Hannibal, Mo., hatte kürzlich eine wunderbare Rettung von einem furchtbaren Tode. Er erzählt Folgendes: Ich war am Nervenfieber erkrankt, welches in Lungenentzündung ausartete. Meine Lungen wurden hart. Ich war so schwach, ich konnte im Bett nicht aufsitzen. Nichts half mir. Ich glaubte bald an der Schwindsucht sterben zu müssen, als ich von Dr. Kings New Discovery hörte. Eine Flasche gab Leichterung. Ich setzte den Gebrauch fort und bin jetzt gesund und stark. Ich kann es nicht genug loben. Die Medizin wirkt am sichersten und schnellsten für alle Hals- und Lungen-Krankheiten. 50c und $1 Flaschen Probeflaschen gratis in J H Harley's Apotheke; Jede Flasche garantirt.

Gouverneur Poynter enthob am Montag Dr. C. G. Sprague, Superintendent des Instituts für Blödsinnige zu Beatrice, seines Amtes.

Die Anti-Streikvorlage ist dem Reichstage allen Erwartungen entgegen zugegangen. Ihre Bestimmungen sind jetzt weniger streng, als der Kaiser Anfangs beabsichtigte. Das höchste Strafmaß für die Drohung Andere, welche arbeiten wollen, gewaltsam daran zu verhindern, wird auf ein Jahr Gefängniß und unter mildernden Umständen auf 1000 Mark Geldbuße festgesetzt. Dieselbe Strafe sollen Diejenigen erhalten, welche mit einem Boycott drohen, um Arbeitsgeber oder Arbeiter zu nöthigen ihren Forderungen nachzugeben, sowie auch Diejenigen, welche Nichtstreiker zu mißhandeln oder in einer sonstigen Weise zu belästigen drohen.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Vorlage vor Vertagung des Reichstages zur Annahme gelangen wird und ihre Annahme in ihrer gegenwärtigen Form ist überhaupt nicht wahrscheinlich.

Das deutsch-amerikanische

Rechtsbureau und Notariat

von

H. MARCKWORTH,

532 und 534 Vine, südl. der 6. Straße
Cincinnati, Ohio.

ist anerkannt das älteste, weitverbreitetste und zuverlässigste in Amerika und Deutschland und alle Ansprüche auf

Erbschaften und Rechte

kann man vertrauenvoll in seine Hände legen und versichert sein, daß die kleinsten wie die größten

Vollmachts-Aufträge

mit gleichem Eifer, und genauer Rechtskenntniß prompt und gewissenhaft erledigt werden.

Die offizielle Liste Vermißter Erben wird wöchentlich in diesem Blatte erneuert.

Vermißte Erben.

Die nachfolgenden aufgeforderten Personen oder deren Erben wollen sich direkt an Hermann Marckworth, Rechtsanwalt und Notar, 224 und 226 Vine Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da Niemand außer ihm Aufschluß geben kann. Hermann Marckworth besorgt die Einziehung von nachbenannten und allen Erbschaften prompt und billig, stellt die nöthigen Vollmachten aus, und erlangt alle erforderlichen gerichtlichen und kirchlichen Documente. Herr Marckworth ist durch seinen 40jährigen persönlichen und schriftlichen Verkehr mit den deutschen Erbschaftsgerichten und Banken, sowie durch seine solide Stellung, als der erfahrenste und zuverlässigste Vertreter in deutschen Erbschaftssachen anerkannt und nur sie befähigt ihn diese gerichtlichen Aufforderungen vermißter Erben zu erlangen und in allen bedeutenden Blättern Amerika's zu veröffentlichen.

Adnan, Philipp aus Oberursel,
Bräutigam, Joh. Heinrich und Anna Katharina aus Lohne,
Blaurack, Erben von Wilhelmine,
Böch, Katharina aus Riedlingen,
Bäuerle, Christian aus Markgroningen,
Beck Barbara aus Raidwagen,
Christiani, Julius Eduard Ludwig aus Lingen,
Dröge, Joh. Karl August aus Engelbe,
Dönczewski, Wladislaus und Joh. Labiens,
Doerr, Joh., Jakob aus Reihen,
Eberhard, Joh. Friedrich aus Thüngenthal,
Fock, Gottfried Bernhard aus Reichstädt,
Fritz geb. Weller, Maria Katharina aus Welzheim,
Göttermann, Joh. Friedrich aus Bilzingsleben,
Gugenbiehl geb. Stäble, Anna aus Bondorf, angebl. in New York,
Heinz, Leonhard aus Obermehlen,
Hintsche, Traugott aus Pölig,
Hauschild, Friedrich Louis aus Pölzig,
Hechler, geb. Bornet, Anna Elisabetha aus Zwingenberg,
Hahn, Adam aus Bruch,
Hengstler, Gottlob aus Aldingen,
Hauff, Gottfried Philipp aus Zafferweiher,
Hesser, Joh. aus Neuhansen ob Eck,
Jüngst, Johanne Christine Friederike aus Ronneburg,
Jahr, Hermann aus Mannichswalde,
Johmann, Franz Karl aus Oberwiitstadt,
Jäger, Ernst Gotthilf aus Darmsheim,
Jaiser, Jakob aus Oßweil,
Krzmieniecki, Anton Thaddäus aus Miastadt,
Klinger, Christian aus Beiersdorf,
Kirmse Hermann aus Pülzig,
Klüver, Peter aus Heidgraben,
Kähler, Bernhard Thomas aus Meiersen,
Krambs, Margaretha aus Kirchheim,
Kurfürst, Josef aus Biberach,
Löffler, Christian Friedrich aus Nürtingen,
Meyer, Haus Heinrich aus Ellerbeck,
Mogk, Anna Elisabethe aus Echzell.
Moeller, Hermann Friedrich aus Riesta,
Nitzsche, Melchior und Friedrich Ferdinand aus Hosterstein,
Oberhofer, Simon aus Gwigg,
Niemenschneider, Joh., Heinrich aus Obermöllrich,
Reichhardt, Wilhelm und Christiane vereh, gewes, Thoemer aus Ronneburg,
Redel, Amalie Mathilde Julianne, Adolf und Eduard aus Revier,
Dichter, Otto aus Heist,
Reimann, verw. gewes, Teichert, geb. Gerlach, Johanne Eleonore aus Tschirnitz,
Raf, Bazbine aus Hochmössingen,
Schimpf, Karl Hermann aus Lauchstedt,
Schnee, Gotthelf Leberecht aus Löntz,
Stülzner (Stelzner) Karl, Justine geb. Opitz, Ernestine verw, Hauschild, Joh. Friedrich August Wilhelm, Joh. Julius Ernst und Pauline aus Pölzig,
Scholz geb Jahr, Johanne Christiane aus Mannichswalde,
Schulze, Andreas, Sophie geb. Donath, Justine, Melchior und Eva aus Randenitz,
Schneider, Joh. aus Fauerbach,
Schelker, Anna Muttenz,
Schäfer, Jakob aus Beinberg, angebl. in Philadelphia,
Schwarz, Joh aus Kottspiel,
Schmidt, Georg aus Erberbach,
Trümpelmann, Wilhelm aus Ilsenburg,
Tänzer, Alwine aus Pölzig,
Timm, Jakob aus Heist,
Vogt, Erben von Johanne Friederike geb. Börner,
Wege, Emma aus Gunbianen,
Wiedemann, Joh. aus Metersen,
Wagner, Heinrich aus Falkenstein.

Bismarck's eiserne Nerven

waren das Resultat seiner Gesundheit. Unbezähmbarer Wille und große Energie sind nicht zu finden wo Magen, Leber, Nieren und Eingeweide außer Ordnung sind. Wenn Sie diese Funktionen wünschen gebraucht Dr. King's New Life Pills. Dieselben erweitern alle Kraft des Gehirns und Körpers. Nur 25c in J H Harley's Apotheke.